

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 53=73 (1907)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Militärkommando, Zara-Dalmatien, zwei Gebirgsbrigaden — 4. und 5. — stark, übt bis 10. September an der montenegrinisch-türkisch-österreichischen Grenze zwischen Crkvice-Castellnuovo-Grab-Gruda.

Grössere Kavallerieübungen finden ausser den bei dem XI. Armeekorps schon erwähnten heuer nicht statt, ebenso wenig Pionier- resp. Pontonierübungen in grösserm Masstab. Auf die grossen oder Kaisermanöver des III. und XIV. Armeekorps wird noch in einem eignen Augenscheinsberichte später näher eingegangen werden.

S.

## Ausland.

**Deutschland.** Die Einberufungen zur militärtechnischen Akademie für den 1. Oktober d. J. haben zum ersten Mal nach den neuen Bestimmungen für diese Akademie, in der die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule aufgegangen ist, stattgefunden. Es wurden einberufen zum untern Fussartillerie-Lehrgang 42 Leutnants, darunter 1 von der chinesischen Armee; zur 1. Stufe der Abteilung für Waffenwesen 50 Oberleutnants und Leutnants der Infanterie, Jäger, Feldartillerie, Fussartillerie, Maschinengewehr-Abteilung; zum Pionier-Lehrgang 40 Leutnants, darunter 1 chinesischer und 1 siamesischer Staatsangehöriger, ferner 3 Hauptleute von der argentinischen Armee; zur 1. Stufe der Abteilung für Verkehrswesen 20 Oberleutnants und Leutnants der Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie; zur 2. Stufe der Abteilung für Ingenieurwesen, 1 Oberleutnant der Pioniere und 4 Oberleutnants der Ingenieure.

Köln. Zeitung.

**Deutschland.** Die Militär-politische Korrespondenz schreibt:

Die kaiserliche Kritik über die Feldübungen des 7. gegen das 10. Armeekorps ist diesmal besonders eingehend gewesen. Der Kaiser hat auf der Höhe 243 südwestlich des Dorfes Dössel bei Warburg nach Schluss des Kaisermanövers am Mittwoch Morgen über eine Stunde die Vorgänge bei den Gefechten des 9., 10. und 11. September in allen ihren Einzelheiten besprochen. Während der Monarch besonders die Marschleistungen anerkannte, hat er sich — ähnlich wie im Vorjahre — scharf gegen die Unzulänglichkeit der Kavallerieführung gewendet und den Mangel an richtiger Initiative bei den höhern Reiterführern getadelt.

Am ersten Tage des Manövers hat anscheinend die Kavallerie-Division B den Erfolg für die rote Partei beinahe in Frage gestellt. Nur durch den 65 Kilometermarsch der 19. Division von Pymont nach Brakel und ihr rechtzeitiges Eingreifen westlich des viel umstrittenen Hampenhäuser Berges ist die schwierige Lage für Rot gerettet worden. Im kritischsten Moment des Tages standen die sechs Regimenter der Kavallerie-Division B mit Artillerie und Maschinengewehren untätig bei Erkeln. Umsichtiger scheint die Führung der Kavallerie bei der blauen Partei gewesen zu sein. Auch einzelne Divisions-Kavallerie-Regimenter, wie die Braunschweiger Husaren, die Driesen-Kürassiere und das Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande Nr. 15, sind bei der Kritik gelobt worden. Von dem Kaiser dazu aufgefordert, wies der General v. Kleist, der neue Generalinspektor der Kavallerie, im Anschluss an die Besprechung des Obersten Kriegsherrn auf die weiteren Fehler hin, die von der Reiterwaffe mehrfach begangen worden sind.

Die Infanterie und Artillerie dagegen und in besonderm Masse auch die technischen Truppen haben, ebenso wie der rote Führer, General der Kavallerie v. Stünzner, hohe kaiserliche Anerkennung erhalten. Das sehr durchschnittene und unübersichtliche Gelände in der Kampfgegend zwischen Nethe und Diemel hat grosse Anforderungen an alle Waffen gestellt. Versagt scheint die Infanterie, nach Ansicht des Kaisers, nur einmal zu haben, und zwar in dem schwierigen Nachtangriff vom 10. September morgens gegen Rothe und den Schmer-Berg. Der Kaiser hat unter Hinweis auf die Begleiterscheinungen dieses Angriffs vor Nachtangriffen, ausser im übersichtlichen Terrain, dringend gewarnt. Die Eigenart der von Borgholz auf Rothe führenden Strasse, des Angriffsweges der 41. Infanterie-Division, hat es mit sich gebracht, dass einzelne Bataillone in der Dunkelheit nach einer ganz falschen Richtung angesetzt wurden. Als der Tag graute und der Kaiser noch während des Halbdunkels die Stellungen abritt, standen mehrere Abteilungen von Blau auf nahe Entfernungen im Feuergefecht gegeneinander, ohne zu wissen, dass Freund auf Freund schoss. Der Kaiser hat die kriegsmässige Möglichkeit eines solchen Durcheinanders durchaus anerkannt, aber Wiederholungen ähnlicher Nachtangriffe als inopportun bezeichnet.

**Frankreich.** Infolge Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird den Vereinigungen, die sich mit der körperlichen Ausbildung der jungen Leute und mit ihrer Vorbereitung für den Militärdienst befassen, eine erhöhte Bedeutung beigelegt. Der Regierung ist es nicht nur darum zu tun, zu wissen, dass sich diese Vereinigungen mit mehr oder weniger Sorgfalt dieser Aufgabe unterziehen, sondern es ist ihr nunmehr auch wichtig, eine Kontrolle darüber zu haben, in welcher Weise die Vorbildung geschieht und welche Ergebnisse gezeitigt werden. Um für die beregte Ausbildung Fingerzeige zu geben, die den Vereinen als Anhalt dienen können, um die ganze Bewegung der Jugendausbildung zu fördern und um Grundsätze festzustellen, nach denen die Verteilung der bewilligten Geldmittel auf die einzelnen Vereine erfolgen soll, wurde durch Verfügung vom 2. August d. J. eine Kommission eingesetzt, deren Präsident der Minister oder der Unterstaatssekretär des Innern ist. Vizepräsidenten sind ein vom Kriegsminister zu bestimmender General, der Direktor der allgemeinen Verwaltung im Ministerium des Innern und ein durch den Unterrichtsminister zu ernennender Beamter. Mitglieder sind je zwei Vertreter der Ministerien des Innern, des Krieges und des Unterrichts, zwei Senatoren, zwei Deputierte, drei Präsidenten von Vereinigungen zur Schiess-, gymnastischen oder militärischen Ausbildung junger Leute, ferner mehrere Sekretäre mit beratender Stimme.

Armeebblatt.

**England.** Die Lage in Indien hat den Heeresrat zu allerlei Vorsichtsmassregeln veranlasst. Die alljährlichen Ablösungs- bzw. Verstärkungskommandos werden in diesem Jahre so früh wie möglich die Heimat verlassen, auch sind sämtliche Indische Militärwerkstätten und Fabriken in volle Tätigkeit gesetzt, so namentlich die Kordit- und Munitionsfabriken. Über die Leistungen der Fabrik für Geschützfahrzeuge in Jubbulpore, der Fabrik für Granaten, Zünder, Schrapnells und Geschütze in Cossipur und der Gewehrfabrik in Ishapur hat sich Generalmajor Mahon in seinem letzten Bericht ungünstig ausgesprochen und durchblicken lassen, dass sie im Kriegsfall den Bedürfnissen nicht würden genügen können, dazu seien vermehrte Arbeitskräfte und eine Ergänzung des die Arbeiten überwachenden fachmännischen Stabes erforderlich, was indessen einen grössern

Kostenaufwand bedinge. Die Artillerie ist zum grössten Teil mit dem neuen Geschütz ausgerüstet, mit dem vorzügliche Ergebnisse erzielt werden. Zu schwach gebaute Munitionswagen, die an die Truppen geliefert waren, sind wieder beseitigt. Militär-Wochenblatt.

**Russland.** Dauerritt eines Offiziers. Im „Wajennii Sbornik“ wurde kürzlich die nähere Beschreibung eines bemerkenswerten Dauerrittes, den Leutnant Bassow von der 1. Artilleriebrigade der ostsibirischen Schützen aus der Mandchurei bis ins Lager von Krasnoje-Sselo bei Petersburg ausgeführt hat, gegeben. Die Strecke beträgt von Cherson (halbwegs zwischen Mukden und Charbin) bis Krasnoje-Sselo 8700 Werst und wurde vom 27. September bis 28. Mai, also in einer sehr ungünstigen Jahreszeit, in welcher die Reiter von Kälte, Schnee und Glatteis sehr zu leiden hatten, zurückgelegt. Leutnant Bassow, begleitet von einem Artillerieunteroffizier, war 244 Tage auf dem Marsch, darunter 181 wirkliche Marsch- und 63 Ruhetage. Die Pferde, auf Trense, trugen einschl. der Reiter selbst ihr volles Gepäck, etwa 102 kg. Die Reiter standen zwischen 1/25 und 5 Uhr auf, ritten von 7 bis 12 Uhr, machten eine Mittagspause von 12 bis 1/22 Uhr und setzten den Ritt bis abends 5 oder 6 Uhr fort. Nachts kamen sie meist in Bauernhäusern unter. Die Pferde bekamen anfänglich täglich 7 1/2 kg Hafer, welche Ration allmählich auf 12 kg gesteigert wurde. Fast 1800 Werst, beim Beginn der Tour, wurden nur im Schritt zurückgelegt, dann aber auch Trab geritten, auf 4 bis 6 Werst Schritt 2 Werst Trab. Leutnant Bassow ritt einen fünfjährigen Vollblüter, der Unteroffizier ein zwölfjähriges ostsibirisches Pferd, welches schon die Feldzüge 1900 und 1904/05 mitgemacht hatte. Die Reiter hatten keine Karte, sondern folgten zunächst der Eisenbahn, in Sibirien der alten Poststrasse. Die Pferde kamen in so guter Verfassung an, dass das Pferd des Leutnants Bassow sofort von der Gestütsverwaltung um 2000 Rubel angekauft, das des Unteroffiziers aber in den Pferdebestand der Artillerieschule aufgenommen wurde. Militär-Zeitung.

**Belgien.** Reitsport. Der Geschmack am Reiten hat unter den belgischen Offizieren in neuerer Zeit erheblich zugenommen. Während noch vor wenigen Jahren auf den Rennbahnen und bei andern Wettbewerben die Uniform nur spärlich vertreten war, überwiegt sie jetzt bedeutend. Um die Neigung weiter zu fördern, hat Prinz Albert von Belgien die Regimenter der berittenen Waffen und die Reitschule zu einem von 1908 an alljährlich zu wiederholenden Wettbewerbe aufgefordert, wobei an die teilnehmenden Offiziere nicht unerhebliche Forderungen gestellt werden: Sie haben zunächst eine Reitprobe abzulegen, bei der künstliche Gangarten nicht in Betracht kommen; sie haben sodann eine Strecke von 3500 m querfeldein im Tempo von mindestens 500 m in der Minute zurückzulegen; einen Fernritt von 50 km Länge in höchstens vier Stunden zu beenden; eine Bahn mit Hindernissen zu durchreiten, die höchstens 1,5 m hoch sind; einen Marsch über etwa 30 km in Marsch-

adjustierung mit einer Geschwindigkeit von mindestens 18 km in der Stunde auszuführen, wobei die Pferde eine Last von mindestens 80 kg zu tragen haben. Der Preis, welcher dem Sieger winkt, entspricht nicht völlig den Leistungen, die er aufgewiesen hat. Es ist ein Kunstgegenstand, der zunächst für ein Jahr seinem Regiment zufällt; gewinnt dieses ihn drei Jahre hintereinander oder überhaupt fünfmal, so wird er Eigentum des Regiments. Kavall. Monatshefte.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Zurzeit sind 96 Sekondleutnantsstellen in der Armee unbesetzt. In diese können angeworbene Mannschaften befördert werden, die die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben. Von solchen jungen Leuten sind 13 vorhanden, so dass 83 Stellen für Bewerber aus dem Zivilstand übrig bleiben, bei deren Besetzung zunächst je der beste Schüler der sechs Lehranstalten in Betracht kommen, an denen Offiziere als Lehrer wirken. Über die Hälfte der freien Sekondleutnantsstellen entfallen auf die Küstenartillerie. Junge Leute, die die für diese Waffe vorgeschriebenen Prüfungen nicht bestehen, dürfen an den Prüfungen für Infanterie teilnehmen. Militär-Wochenblatt.

**Rumänien.** Der Entwurf einer der Tagespresse zufolge im Kriegsministerium bearbeiteten Änderung der Heeresorganisation nimmt die Aufstellung von 3 Armeedivisionen an Stelle der bestehenden vier Armeekorps und einer Armeegeneralinspektion in Aussicht, die im Frieden keinen Administrationsapparat haben und im Kriege als drei Armeekommandos und ein Armeeoberkommando in Tätigkeit treten würden. Die vorhandenen neun Divisionen sollen gleichmässig formiert und selbständig gemacht werden. Jede Division würde 18 Bataillone Infanterie, 18 Batterien, 4 Eskadrons, 4 Maschinengewehr-Abteilungen umfassen; jedem Armeekommando würden 3 Haubitzen- und 3 Gebirgsbatterien unmittelbar unterstellt, dem Armeeoberkommando eine Kavalleriedivision von 6 Regimentern, 3 reitenden Batterien und einer Anzahl von Maschinengewehr-Abteilungen beigegeben werden. Dazu würde es einer Vermehrung der Zahl der Infanteriebataillone um 60, der Eskadrons um 4, der Batterien um 102 und der Aufstellung einer Anzahl von Maschinengewehr-Abteilungen bedürfen. Gleichzeitig würde die Zahl der zur zweiten Linie gehörenden Miliz-Infanteriebataillone von 37 auf 54 erhöht werden. Militär-Wochenblatt.

## W. WALZ, OPTIKER ST. GALLEN.

ALLE SORTEN PRISMENFELDSTECHEK.  
ZIELFERNROHRE. — KURVEN- UND  
DISTANZMESSER ZUM KARTENLESEN IN  
DIVERSEN SYSTEMEN. — KOMPASSE.  
HÖHENMESSBAROMETER.  
AUTOMOBIL- UND GLETSCHERBRILLEN.  
SCHÜTZENBRILLEN.

Telephon 1175.

Gegründet 1867.

# Fünfter Distanzritt für Offiziere aller Waffen 12. | 13. Oktober 1907.

Propositionen vide Nr. 31, Zusatz für Inländer Nr. 34 dieses Blattes. —  
Anfragen sind zu richten an Cav.-Hauptm. *J. Simon* in *Basel*, mit  
der Aufschrift „Distanzritt“ auf dem Couvert. (H 4746 Q)